A2 Sozialere Bedingungen für Auslandsaufenthalte

Gremium:	Campusgrün Bundesvorstand
Beschlussdatum:	02.05.2024
Tagesordnungspunkt:	8 Anträge

Antragstext

Wir als Campusgrün-Bundesverband fordern sozialere Bedingungen für Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums!
Gerade in Fächern, in denen ein Auslandsaufenthalt verpflichtend ist, muss für eine ausreichende finanzielle Absicherung für Studierende gesorgt werden, damit diese überhaupt einen Auslandsaufenthalt antreten können.
Studierende zählen zu der Gruppe von Menschen, die mit am häufigsten von Armut bedroht oder betroffen sind und können sich die Kosten, die mit einem Auslandsaufenthalt zusammenhängen, oft nicht leisten.
Zwar gibt es die Möglichkeit, Auslands-BAföG zu beantragen und wenn man ein Erasmus-Semester abloviert, erhält man ein Erasmus-Stipendium, allerdings sind diese mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden und nicht jede*r hat Anspruch auf Auslands-BAföG oder ein Erasmus-Stipendium. Der Zuschuss durch das Erasmus-Stipendium reicht nichtmal für die Miete im Ausland und ist eher ein Taschengeld als eine finanzielle Grundlage.
Das sorgt dafür, dass einige Studierende ihr Studium nicht in der Regelstudienzeit abschließen können, z. B. weil sie arbeiten müssen, um ihren Auslandsaufenthalt zu finanzieren, oder weil sie den Auslandsaufenthalt immer weiter nach hinten schieben, um darauf zu sparen. Außerhalt der Regelstudienzeit erhalten die Studierenden dann natürlich auch kein BAföG mehr, was dafür sorgt, dass ein Auslandsaufenthalt oftmals mit noch höheren Hürden behaftet ist als sowieso schon.
Bei den Studierenden sorgt dies für Stress und eine enorme psychische Belastung. Gerade First Generation Studierende, also diejenigen, die als Erste aus ihrer Familie ein Studium beginnen, erfahren deutlich zu wenig Unterstützung, wenn es um Informationen zu Finanzierung und Bedingungen für Auslandsaufenthalte gibt.

Für viele Studierende bedeutet die Nicht-Durchführung eines Auslandsaufenthaltes den Abbruch des Studiums oder einen Fachwechsel, der mitunter ebenfalls zum Verlust des Anspruches auf BAFöG führen kann.

Wir fordern die Anhebung des Erasmus-Stipendiums in Abhängigkeit vom jeweiligen Standort auf einen Betrag, der das Leben im Zielland ermöglicht, ohne dass Studierende vor Ort eine Nebentätigkeit aufnehmen müssen, eine Reform der Regelungen für das Auslands-BAFöG, sodass mehr Studierende darauf zurückgreifen können, auch wenn sie weniger als sechs Monate im Ausland sind und darüber hinaus die Schaffung weiterer finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten.
Außerdem sollen die Informationsmöglichkeiten über Auslandsaufenthalte transparenter gemacht werden und es soll eine Härtefallregelung geschaffen werden, die ermöglicht, dass Studierende ihren Abschluss auch ohne einen Auslandsaufenthalt absolvieren können, wenn sie nicht die Möglichkeit haben, einen Auslandsaufenthalt durchzuführen. Diese Härtefallregelung soll nicht nur bei Studierenden greifen, die sich einen Ausladsaufenthalt nicht leisten können, sondern auch bei Studierenden, die z. B. ein oder mehrere Kinder haben oder Angehörige pflegen, die behindert oder chronisch krank sind, oder die aufgrund ihrer Berufstätigkeit neben dem Studium nicht die Möglichkeit haben, einen längeren Auslandsaufenthalt zu erleben.

Auch sollen die Auslandsaufenthalte flexibler gestaltet werden. So soll es möglich sein, die Gesamtaufenthaltsdauer bei Auslandsaufenthalten, die kein

Studium im Ausland beinhalten, zu splitten. Gerade für berufstätige Studierende oder Studierende mit Kind ergibt sich so die Möglichkeit, Auslandsaufenthalte in die Urlaubs- oder Ferienzeit zu legen.

Begründung

Schon lange beobachten wir, dass die Bedürfnisse der Studierenden nicht oder nicht ausreichend berücksichtigt werden. Sei es die fehlende Anpassung des BAFöG-Satzes an die Lebensrealität der Studierenden, oder eben die mangelnde Flexibilität wenn es um Auslandsaufenthalte gibt. Wir finden die derzeitige Situation nicht mehr tragbar.

Die weitere Begründung erfolgt mündlich.